

## Kleiner Beitrag zur schwulen Hagiografie

*Jon Barrett*

**Hero of Flight 93 – Mark Bingham. A Man who Fought Back on September 11, Advocate Books, Los Angeles 2002, 177 Seiten, ca. 15 €.**

Im ersten Jahr seit den Attentaten des 11. September 2001 erschien eine kleine Bibliothek von Büchern, die die unterschiedlichen Aspekte jener Ereignisse beleuchten wollten.

Ein Teil dieser umfangreichen Literatur widmet sich Erklärungsversuchen: Was genau geschah, und wie wurden solche Angriffe überhaupt möglich? Freilich gehören auch Verschwörungstheorien dazu. Da Vieles im Vorfeld der Attentate am 11. September unklar geblieben ist und einiges wohl nie aufgeklärt werden wird, werden solche Bücher immer ihre Leser finden. Wie lässt sich auch eine Verschwörungstheorie restlos widerlegen?

Ein anderer Teil der Literatur präsentiert Lebensbilder der verstorbenen Passagiere. Jon Barrett, Redakteur der Schwulenzeitschrift »The Advocate«, hat das Leben eines der vielen Opfer recherchiert und über ihn eine Biografie verfasst. Mark Bingham starb mit nur 31 Jahren als einer jener Helden, die einen der Pläne der Attentäter (wohl einen Angriff auf das Weiße Haus?) vereitelten. Welchen Eindruck hinterlässt nun dieses Buch?

Im Lauf seines Pontifikats hat Johannes Paul II. eine fast unüberschaubare Menge von christlichen Menschen selig oder heilig gesprochen. Oft waren diese Ordensgründer(innen), und nicht selten erschien gleichzeitig zum feierlichen Gottesdienst am Petersplatz in Rom eine Biografie, die den Lebenslauf des neuen Heiligen darstellen sollte.

Als frommer, papstgebener Katholik habe ich eine Vielzahl solcher Hagiografien gelesen. Und oft fragte ich mich: War das wirklich *alles*? Selten sieht man das abgerundete Bild eines Menschen. Selten entwindet sich der Stil aus der Umarmung der süßlichen Klischees. Selten begreift man, warum man überhaupt auf den Gedanken kam, dass gerade *dieser* Mensch es verdiente, anderen Christen als Vorbild vorgestellt zu werden. Da ist ja alles so alltäglich!

Genauso ist es mit der Biografie von Mark Bingham. Direkt widerlich ist er zwar nicht, sonderlich attraktiv ist er aber auch kaum – »unauffällig« ist wohl das passende Wort, einer wie tausend andere schwule Männer... Tja, eigentlich wie tausend andere Männer seiner Generation überhaupt. Und gerade darin liegt die Botschaft dieses Buches.

Die wichtigsten Texte der amerikanischen Schwulen-Schönliteratur seit 1970 sind Krimis, die nicht nur Spannung anbieten, sondern auch ein Porträt des Schwulen zeichnen. Diese literarische Bewegung fing mit Joseph Hansen an; seitdem gibt es eine Vielzahl schwuler Detektive, die alle Hansens These untermau-

ern wollen, dass Schwule eigentlich nichts anderes als »normale« Männer sind, die halt andere Männer (statt Frauen) lieben. Als Detektivver-zählungen sind sie oft ausgezeichnet (so Michael Navas »The Death of Friends«, 1996), als Romane aber auch (so Krandall Kraus' »Love's Last Chance«, 2000).

Da ist es wohl kein Zufall, wenn mich Jon Barretts Biografie von Mark Bingham an eine der wichtigsten Einsichten von Agatha Christie erinnerte, nämlich dass der Mord an einem ganz »alltäglichen« Menschen (sagen wir, einem Dienstmädchen) genauso tragisch sei wie der Mord an einem nach gewöhnlichen Kriterien »bedeutsamen« Menschen.

Das Tragische an Marks Tod – so wie ich Jon Barrett lese – ist, dass hier ein ganz gewöhnlicher Mann, ein patriotischer Amerikaner wie jeder andere Mann auf Flug 93, in jungen Jahren starb. Dies dient als willkommener Beweis dafür, dass Homos sich gar nicht von anderen Männern unterscheiden. Da ist es im Grunde nur eine Kuriosität, ja eine liebenswürdige kleine Exzentrizität, dass unser Mark gerne mit stark behaarten Männern (statt mit hübschen Mädchen) Sex hatte ...

Da aber bleibt die Frage, genau wie im Falle der katholischen Hagiografie: War das wirklich *alles*? Darf man *alles* glätten und veralltäglichen? War vielleicht das Interessante an Mark und an den katholischen Heiligen (oder auch an der vom Volk heilig gesprochenen Prinzessin Diana) doch nicht das Alltägliche, sondern gerade das Unangepasste?

Bei solchen Hagiografen werden wir dies leider nicht erfahren.

Diese Bedenken sind nicht als Kritik an Marks Person gemeint. Sein Tod war heroisch und tragisch, und es ist gut, dass wir seiner gedenken und ihn ehren. Die Verehrung von Mark Bingham schließt aber nicht aus, dass ich den Wunsch äußere, man hätte eine Biografie verfasst, die ihn in seiner unangepassten Einzigartigkeit ernst genommen hätte, ohne ihn voreilig als Beweis für eine bestimmte Ideologie zu präsentieren.

Brian McNeil

## Handlanger in der Werkstatt Gottes

*Norbert Arntz, Raúl Fornet-Betancourt und Georg Wolter (Hg.):*

**Werkstatt »Reich Gottes«. Befreiungstheologische Impulse in der Praxis, IKO-Verlag, Frankfurt a.M. 2002, 350 Seiten, 25,80 €.**

Immer noch Befreiungstheologie? Der Anlass des Buches scheint typisch für die Behandlung befreiungstheologischer Fragen: Ein Rückblick auf drei Jahrzehnte der Missionszentrale der Franziskaner unter ihrem Gründer und Leiter Andreas Müller ofm. Ein Rückblick vor allem auf hiesige Lernerfahrungen mit der überwiegend in Lateinamerika be-